

DIE BESTATTUNGEN DER KÖRÖS-GRUPPE

von
OTTÓ TROGMAYER
(Móra Ferenc Museum, SZEGED)

Auf den Siedlungen der Gruppe kamen Gräber bereits anlässlich der ersten Ausgrabungen hervor. Ihre chronologische Lage ist aber ziemlich unsicher. Die Autoren beschreiben im allgemeinen nicht genau, in welcher Schicht sie die Skelette gefunden haben. In einem aber stimmen sie überein; die Toten wurden in Hockerstellung begraben und es kam ziemlich oft vor, dass die Schädel mit rotem Ocker bemalt waren. Endre Krecsmarik hat während der Ausgrabung bei Szarvas Szappanos 5 Skelette gefunden. Von ihnen waren nur drei ungestört. Er beschreibt nur eines ausführlich, ein auf der linken Seite liegendes Hockerskelett, er bestimmt es für eine Frau 35—40 Jahre alt. Seine Orientierung ist Südost-Nordwest. Er erwähnt, dass der Schädel in senkrechter Richtung weggerückt war; es ist anzunehmen, dass der Tote, wie man es schon auch bei anderen Fällen beobachtete, am Rande der Grabgrube (vielleicht Abfallgrube) hängen blieb. Um den Schädel her hat man Häufchen von rotem Ocker gefunden, und in einem anderen Grab, das davon ungefähr in einer Entfernung von zwei Metern lag, zeigten die äussere Oberfläche der Schädelknochen und auch ein Teil der Halswirbel rote Farbenspuren. Bei einem Grabe meinte der Ausgräber Brachykephalie beobachtet zu haben. Beigaben hat er nicht gefunden, bemerkt aber, dass in der Nähe Muschelhaufen, Scherben, zur Asche verbrannte Lehmschollen lagen, das heisst charakteristischer Abfall, den man in Gruben findet. Ähnliche Erscheinungen kann man auch bei den Skeletten beobachten, die bei Öbessenyő und Szerbcsanád unter ziemlich unsicheren Umständen hervorgekommen waren. Im Laufe der Ausgrabungen bei Hódmezővásárhely kamen zahlreiche Gräber hervor, ihre Zeitbestimmung ist aber nicht immer eindeutig. *Kopáncs-Zsoldos tanya*. Die erschlossenen 9 Gräber können nach J. Banner nicht als alleinstehendes Gräberfeld betrachtet werden, weil es unter den Gräbern viele Abfallablageplätze gab. Aus der Publikation leuchtet es nicht hervor, ob man die Gräber in Abfallgruben gefunden hat.

Grab 1: Tiefe 65 cm, ein auf der rechten Seite liegendes Hockerskelett, die Mitte stark eingedrückt. Orientierung Ost-West. *Grab 2:* Tiefe 88 cm, einsamer Schädel. *Grab 3:* Tiefe 85 cm, ein auf der linken Seite liegendes Hockerskelett, am rechten Arm ein *Tridachna-Armring*, Orientierung Südost-Nordwest. *Grab 4:* Tiefe 43 cm, ein zerstörtes Skelett einer Frau. *Grab 5:* Tiefe 90 cm, ein stark gehockter, auf der linken Seite liegendes Skelett eines Mannes. Orientierung Südost-Nordwest, *Grab 6:* Tiefe 105 cm, das auf der linken Seite liegende Skelett eines Kindes. Orientierung Südost-Nordwest. *Grab 7 A—B:* Tiefe 57 cm, ein in sehr schlechtem Zustand befindliches Grab von zwei Kindern. *Grab 8:* Tiefe 100 cm, das auf der linken Seite liegende Skelett einer Frau. Orientierung Ost-West.

In der Nähe des 5. und 8. Grabes lagen Fischnetzgewichtbruchstücke. Diese können aber nicht als Beigaben betrachtet werden, weil sie wahrscheinlich zum Material der Abfallgruben gehören. Im Laufe der Freilegung in *Vermes-*

halom bei Gorzsa stiess man gegen Mitte des Hügels in einer Tiefe von 162 cm auf das zerstörte Skelett eines kleinen Kindes. Das Alter des Skeletts kann nicht eindeutig an die Körös-Gruppe gebunden werden. *Kopáncs, Kovács tanya*. Das Fundmaterial der Körös-Gruppe wurde nur im ersten Spatenstich gefunden, mehr nach unten kam es nur dort hervor, wo sich die Abfallgruben vertieften. Nach der Beobachtung des Ausgräbers ist die Lage der Funde derart wie bei Zsoldos tanya. Die hier hervorgekommenen 4 Gräber lagen „im Gegensatz zu dem bei Zsoldos tanya Beobachtetem“, nahe aneinander ins Abfallmaterial einer Grube gebettet. Sie befanden sich in einem sehr schlechten Zustand.

Grab 1: Tiefe 160 cm. Ein stark zerstörtes Skelett, nur die beiden Beine in situ. *Grab 2:* Tiefe 68 cm, ein auf der linken Seite liegendes Hockerskelett. Orientierung NO—SW. *Grab 3:* Tiefe 75 cm. Ein stark zerstörtes Skelett einer jungen Person. *Grab 4:* Tiefe 58 cm, Skelett einer jungen Person, stark zerstört. Orientierung Nordost—Südwest.

Hódmezővásárhely, Nagysziget Gál-tanya. In einer reichen Abfallgrube hat der Grundeigentümer im Hofe des Gehöftes ein der Körös-Gruppe angehörendes Hockerskelett gefunden. Wir müssen bemerken dass vom Fundort auch Scherben ins Museum von Hódmezővásárhely kamen, die zur Baden-Kultur gehören. *Endrőd—Varnyai puszta.* Im Laufe der Ausgrabungen kamen 3 Hockerskelette hervor. Nach sekundären Angaben war der Schädel des einen Skeletts rot gemalt, neben dem anderen Skelett lag ein mehrfüssiges Gefäss. *Vaskút Hiesl-kert.* Auf der linken Seite liegendes Skelett einer Person von 35—40 Jahren. Orientierung Ostwest—West. Das Grab war in die Abfälle enthaltende Kulturschicht der Siedlung gebettet. *Kotacpart—Vata-tanya.*

Grab 1/a: Tiefe 125 cm, ein auf der linken Seite liegendes Hockerskelett, nur der Schädel und die beiden Beine in situ. Orientierung Ost—West. Es lag in der Grube G. I. *Grab 2/a:* Tiefe 90 cm, zerstört. Es lag in der Grube G. I. *Grab 3/a:* Tiefe 190 cm, ein auf der linken Seite liegendes Hockerskelett. Orientierung Südost—Nordwest. Es lag in der Grube G. I. *Grab 4/a:* Tiefe 140 cm, Reste des Hockerskeletts eines Kindes in der Grube G. II. *Grab 5/a:* Tiefe 140 cm, ein auf der linken Seite liegendes Hockerskelett eines Kindes Orientierung Ost—West. Es lag in der Grube G. IV. *Grab 6/a:* Tiefe 90 cm, ein auf der rechten Seite liegendes Hockerskelett, in der Grube G. 6. Orientierung Nordnordost—Südsüdwest. Schienbeine am Rande der Grube hängengeblieben. *Grab 7/a:* Tiefe 125 cm. Ein, am Rande der Grube G. 9. auf der linken Seite liegender Schädel. Orientierung Ost — West. *Grab 8/a:* Tiefe 160 cm. Ein stark gehocktes, auf der linken Seite liegendes Skelett. Orientierung Westsüdwest — Ostnordost.

Bei der Publikation des Grabes hat J. Banner bemerkt, dass das Grab, das bei der aus der Kupferzeit stammenden Gräbergruppe lag, nur durch seine abweichende Orientierung von den Gräbern aus der Kupferzeit ausgeschlossen wird, obwohl es nicht in einer Abfallgrube lag. Wir halten es für wahrscheinlich, dass es trotzdem nicht der frühneolithischen Siedlung angehört.

Gräber 9/a—11/a: Tiefe 300 cm. Die auf dem Bauch liegenden, leicht gehockten Skelette von drei Männern, in der Grube G. 11. Ihre Orientierung Nordnordost—Südsüdwest.

Bodzáspart. Im Laufe der Ausgrabungen im Jahre 1938 wurden vier Skelette in einer Abfallgrube gefunden. Die bezüglichen Publikationen sind widersprüchlich, in den ursprünglichen Publikationen werden nämlich weder Gruben, noch andere Objekte erwähnt.

Grab 1: Tiefe 150 cm, ein Hockerskelett. Orientierung Ost—West. *Grab 2:* Tiefe 90 cm, Hockerskelett eines Kindes. Orientierung Süd—Nord. *Grab 3:* Tiefe 102 cm, ein Hockerskelett. Orientierung Südost—Nordwest.

Im Jahre 1948 und dann 1952 kam es zu neuen Ausgrabungen. Da wurden weitere 7 Gräber gefunden. Der Ausgräber bestimmte das 5. Grab als eines aus der Kupferzeit und das 3. Grab als eines aus der Badener Kultur. Wir halten auch das Alter des 7. Grabes für unsicher, dessen Orientierung Südsüdost-Nordnordwest ist. Das Skelett lag auf der rechten Seite und das Pflügen hat es stark zerstört. Zur Körös Gruppe konnten Grab 1 und 2 gehören, ihre Orientierung ist Nordost-Südwest, mit auf der linken Seite liegenden Hockerskeletten, und das Grab 4 und 6 in Orientierung Nord-Nordost, Süd-Südwest mit auf der rechten Seite liegenden Hockerskeletten. Auch diese Gräber lagen in Abfallgruben. Im Laufe der Ausgrabungen der letzten Jahre wurde eine genauere Beobachtung der Bestattungsweise des zur Körös-Gruppe gehörenden Menschen ermöglicht. In *Maroslele-Pana* haben wir die unten vorgezählten, in dieses Zeitalter gehörenden Gräber erschlossen:

Gräber 1—2: Sie lagen in der 4. Grube, an dem westlichem Rande, in einer Tiefe von 60—80 cm. Keines der Skelette war erschliessbar vollkommen. Nur einige Teile haben wir in anatomisch entsprechender Lage gefunden. Das *Grab 3:* lag ausser der sich in die sterile Erde schneidende Wand der 4. Grube, von einer mittelalterlichen Eingrabung zerstört. Tiefe 90 cm. Orientierung Ost-Nordost, West-Südwest. Ein auf der linken Seite liegendes stark gehocktes Skelett. Im Humus konnten wir nicht entscheiden, ob das Skelett innerhalb des trichterartigen Randes der Grube 4 oder aber in der alleinstehenden Grabgrube gelegen sei, da die mittelalterliche Eingrabung den oberen Rand der Grube 4 zerstört hatte. *Grab 5:* Es lag in der Ausfüllung der Grube 7. Tiefe 70 cm. Orientierung Ost-Nordost, West-Südwest. Auf dem Rücken liegendes, nach links gehocktes Skelett, der Schädel nach links gewendet, der linke Unterarm auf die Schulter zurückgelehnt. Die Schenkel leicht aufgezogen, die Schienbeine stark zurückgeschlagen. Von neuzeitlicher Eingrabung zerstört. Auch das 6. und 7. *Grab* waren stark zerstört. Einige Knochenbruchteile, bzw. ein Schädel lagen in situ, ihr Alter dürfen wir nur bedingt an das Frühneolithikum binden.

Auf die mit dem Bisherigen identischen Erscheinungen verweisen die in der Grube 15 des Ölbrunnens 1 bei *Deszk* erschlossenen beiden Gräber.

Grab 5: Tiefe 150 cm. Südost-Nordwest orientiert (137°). Auf dem Rücken liegendes, nach links gehocktes Skelett eines Mannes. Schädel auf die linke Schulter gekippt, linker Unterarm zurückgeschlagen, flache Hand vor dem Gesicht, rechter Unterarm quer über den Rumpf, flache Hand auf der Schulter. Knie stark aufgezogen, auch die Schienbeine zurückgeschlagen. Hinter seinem Genick eine mit der Mund nach dem Schädel gekippte kleine Schale. (Abb. 1.) *Grab 6:* Tiefe 120 cm. Süd-Nord orientiert. Auf dem Bauch liegendes, nach rechts gehocktes Skelett. Die Arme unter die linke Schulter zurückgelehnt. Auf dem Skelett lagen grössere Gefässbruchstücke sowie auch neben dem Ellenbogen ein grosses Gefässbruchstück. (Abb. 2.)

Ausführlichere Angaben über das von J. Banner und dann später von J. Nemeskéri erwähnte Grab am *Nagyjaksor* stehen uns nicht zur Verfügung. Machen wir einen kurzen Überblick über die südlich von Ungarn gefundenen, bzw. publizierten gleichaltrigen Gräber. K. Gubitza hat im Laufe seiner in *Monostorszeg* unternommenen Untersuchungen im Fundort Opoljenik auf der Siedlung der Körös-Gruppe einen von ihm dolychokephal bestimmten Schädelbruchteil gefunden. Unweit dieses Fundortes, aber seiner Beschreibung entnehmbar nicht mehr auf der Körös-Siedlung hat man ein auf der linken Seite liegendes, Südwest-Nordost orientiertes, Hockerskelett gefunden. In der Nähe des Hockerskeletts wurde auch ein kleineres Gefäss mit nach innen neigendem Rand gefunden. Nach den Beobachtungen von K. Gubitza dürfen wir es für wahrscheinlich halten, dass das Alter des Grabes jünger ist als das der am Fundort Opoljenik erschlossenen Siedlung. "Anfangs glaubte ich, dass ich an



Abb. 1 Deszk—Ölbrunnen 1. Grab 5



Abb. 2 Deszk—Ölbrunnen 1. Grab 6

diesem Ort mit dem Friedhof von Opoljenik zu tun habe. Später aber wurde diese meine Annahme durch die abweichende Technik der zum Vorschein gekommenen Funde und die Ergebnislosigkeit, auch andere Gräber zu finden, erschüttert" — schreibt Gubitza. Gy. Kisléghi hat im Laufe seiner Ausgrabungen in *Óbessenyő* (*Besonova Veche*) 6 prähistorische Gräber gefunden. Von diesen scheint nur das

1. Grab, in dem ein auf der rechten Seite liegender Kinderschädel war, an dem mehrere grössere Haufen von Ocker gefunden wurden, mit Sicherheit an die Körös-Gruppe knüpfbar zu sein. Das Grab liegt in einer Tiefe von zwei Metern. Wir dürfen es vielleicht annehmen, dass auch das sehr stark gehockte, in einer Tiefe von 80 cm liegende vierte Grab zu diesem Alter gezählt werden kann.

In der mehrschichtigen Siedlung gefundene andere Gräber, die in einer Tiefe von 15–60 cm lagen, gehören wahrscheinlich nicht ins Zeitalter des frühen Neolithikums. Im Laufe der Ausgrabungen in Siebenbürgen kamen bisher drei Gräber hervor, die in unser Zeitalter gehören. Auch in *Bedeháza* kam das Ost-Nordost, West-Südwest orientierte Hockergrab in einer Siedlung hervor. Den anthropologischen Bestimmungen nach ist das Grab einer 55–60 Jahre alten, 142 cm hohen Frau. Der Schädel kann als *dolicho-metrio-hypsikephal* bestimmt werden. In den letzten Jahren kam im Fundort in der Umgebung von *Kolozsvár*, in *Bácstorok* (*Gura Baciului*) ein frühneolithisches Grab zum Vorschein.

Das Ost-Südost, West-Nordwest orientierte Hockerskelett lag auf der linken Seite. Neben seinem linken Becken fand man eine gelbe Ockerscholle, neben seinem Bein lagen einige Silexe. Das Skelett kam aus der Ausfüllung einer Abfallgrube hervor.

Seine Ausgräber teilen den Fundort auf Grund der Scherben in die ältere Phase der Körös-Gruppe ein. Sie haben beobachtet, dass über dem Skelett grosse Scherben lagen. Es ist fraglich, ob die in der Abfallgrube gefundene, Steinaxt als Beigabe betrachtet werden kann. Die Verfasser des Fundes erwähnen, dass in der Umgebung von *Kolozsvár* 1961 auch ein anderes Körös-Grab gefunden wurde, an dem ebenfalls Spuren von Ocker zu beobachten waren. Das dritte siebenbürgische „Cris“ grab kam in *Maroscsapó* (*Cipau*) zum Vorschein. Das wurde auch innerhalb einer Siedlung gefunden. N. Vlassa hält es auf Grund gewisser chronologischen Bedenken für entscheidend wichtig, weil in der Nähe des Grabes auch Scherben mit Linearverzierungen gefunden worden sind. Die Scherben können aber eventuell gerade das bedeuten, dass das Grab nicht frühneolithisch ist, sondern mit der bedeutend jüngeren Notenkopfkeramik zeitlich bestimmbar ist. Auf dem Hockerskelett haben wir keine Ockerspur gefunden. In der Umgebung des Grabes lagen Scherben mit Zwickelverzierung, weiter — wie schon erwähnt — auch Scherben mit Linearverzierungen. Seine Einteilung in die Körös-Gruppe dürfen wir für bedingt halten. Von den übrigen, in Rumänien vorgekommenen, für neolithisch gehaltenen Gräbern haben wir sehr spärliche Angaben. Das sind: das wahrscheinlich *Vinča*-altrige, in *Csanád* erschlossene Grab, das im *Valea Lupului* erschlossene Doppelgrab, das Kindergrab von *Léc-Várhegy* gehört ebenfalls dem jüngeren Zeitalter an. Wir besitzen eine flüchtige Erwähnung davon, dass auch in *Nagyvárad* (*Oradea*) ein frühneolithisches Grab gefunden wurde. Von den in Bulgarien erschlossenen gleichaltrigen Gräbern haben wir sehr wenige Angaben. G. I. Gergiev erwähnt, ohne eine detailliertere Beschreibung, dass in den beiden untersten Schichten der Siedlung von *Karanovo* die Skelette von einigen Männern und Kindern gefun-

den wurden. Auch ausserhalb der Siedlung wurden stark zerstörte Gräber erschlossen, in nächster Nähe der Siedlungen, aber wir müssen bemerken, dass wir für die Zeitbestimmung der letzteren einstweilig keine sicheren Angaben haben. Die in der Schicht Karanovo II. erschlossenen Skelette sind besser erhalten als diejenigen, die man in der ältesten Schicht gefunden hat. In jedem Fall handelt es sich um Hockergräber. In einem Grab wurden 7 Stück Muschelperlen und auch eine knöcherne Nadel erschlossen. Wir halten es aber für wahrscheinlich, dass dieses Grab aus den oberen, jüngeren Schichten vertieft wurde. Von den Ergebnissen der anthropologischen Untersuchungen berichtete P. Boev in einer wortkargen Publikation. Die Skelette von Karanovo charakterisiert er mit mediterraner Rasse, auf dem dargelegten Bild bestimmte er aber den in den unteren Schichten von Karanovo gefundenen Schädel eines Mannes als cromagnonoid. Er rechnet die von P. Detew im Fundort *Jasa-Tepe* erschlossenen Skelette (er berichtet über zwei Gräber) den Karanovoer ähnlich zur mediterranen Rasse. Im Laufe der Untersuchung der genetischen Fragen hält er das 1927 in der Höhle von *Devetaki* gefundene Skelett nach der Terminologie von Debec für protoeuropoid (Cromagnoid) mit negroiden Zügen. Diese seine Erörterungen sind aber nicht klar genug, besonders im Zusammenhang mit gewissen negroiden Elementen, die er im ethnischen Bild Südeuropas vom Mesolithikum an zu entdecken meint. Auf dem Gebiete von Jugoslawien war die Bestattungsweise der Starčevo-Gruppe bis in die letzten Jahre nur wenig bekannt. M. Garašanin stellt fest, dass die in Ungarn kennengelernte, in Abfallgrube erfolgte Bestattung auch in Serbien nachzuweisen ist. Die ersten Gräber sind bereits im Laufe der Ausgrabungen in *Starčevo* hervorgekommen. Hier hat M. Grbić in zwei Gruben Reste je eines Kinderskeletts gefunden. Während der zweiten Ausgrabung wurden drei Gräber gefunden, jedes von ihnen war Hockergrab. Nach D. Garašanin lagen auch die vorliegenden Gräber in Abfallgruben, und zwar in der Ausfüllung der 3. und 5. Grube. Das Alter der in der *Vinča* Z-Grube unregelmässig liegenden 9 Skelette wird durch die zwei oben ihnen liegenden Gefässe von den Starčevo Charakter bestimmt. Nach Garašanin ist es vielleicht anzunehmen, dass sie im Zusammenhang mit den Gräbern waren. Das eine, aus der vorliegenden Grube hervorgekommene Skelett wurde von I. Schwidetzky untersucht. Nach der Autorin sind nordoide und mediterrane Elemente gemischt auf Grund der anthropologischen Bestandteile nachzuweisen. Ebenfalls aus einer Abfallgrube ist in *Saraorči* ein Grab hervorgekommen.

Ein auf der linken Seite liegendes, Ost-West orientiertes Hockerskelett. Sein rechter Arm war ausgestreckt, sein linker Arm war unter den Rumpf geschlagen. Keine Beigabe wurde gefunden. Vor seinem Gesicht lag eine Flussmuschel, aber das ist wahrscheinlich mit anderem Abfall zusammen in die Ausfüllung der Grube geraten.

Die Grube wurde während des Spätneolithikums zum Teil zerstört. B. Brukner hat im Laufe der Ausgrabungen in *Obrež* ein in Hockerstellung liegendes Skelett eines Kindes gefunden.

Orientierung Nordwest-Südost — mit einer Abweichung von 9° nach Westen — Tiefe 100 cm. Es lag auf der rechten Seite, Arme vor den Rumpf geschlagen. Das Skelett kam bei der Ausfüllung der im Fundort erschlossenen Grube 1 zur Eröffnung, nahe am Rande der Grube. Es lag ohne Beigaben, um es her lagen unter den Abfall geratene Scherben.

A. Benac stellt fest, dass die Funde der Bestattung aus dem Zeitalter des Frühneolithikums im nordwestlichen Teil des Balkan — sowohl auf dem kontinentalen Gebiet als auch auf dem des Adriatischen Meeres — fehlen. Er

hält nicht für wahrscheinlich, dass diese Erscheinung mit der Zufälligkeit oder mit der Lückenhaftigkeit in der Untersuchung zu erklären sei. Auf Grund dessen wurde es angenommen, dass die Verstorbenen im gehandelten Zeitalter verbrannt und ihre Aschen zerstreut worden waren. Diese Annahme scheint aber auf Grund der bisher bekanntgegebenen Funde nicht begründet zu sein. Im Nordwesten des Balkan wurden mehrmals Knochenbruchteile, bzw. Skelette von Kindern gefunden. Einige Knochenbruchteile kamen in der Schicht III von *Zelena Pečina* zum Vorschein. Im Fundort *Danilo* hat J. Korosec 1953 das Skelett eines Kindes von 3—4 Jahren und einen Schädelbruchteil erschlossen. Die Skelette wurden nicht in ein allein stehendes Grab gelegt, sie lagen auf dem Boden, nur das eine wurde in einer Abfallgrube gefunden. Jedes war in einer Hockerstellung. Ein ähnliches Grab hat S. Batovic im Fundort *Smilčić* gefunden. A. Benac gibt noch Bruchteile von Menschenknochen aus mehreren Orten bekannt, und er zieht von den vom ihm vorgezählten Funden die Folgerung ab, dass wir wahrscheinlich den Spuren einer eigenartigen, mit dem Schädel, bzw. mit dem Kind im Zusammenhang stehenden Kultur gegenüberstehen. Er nimmt es eventuell an, dass die vorliegenden Kindergräber die Reste der auf den verschiedenen Teilen der Siedlungen untergebrachten Kinderopfer sind.

Die zwei wichtigsten frühneolithischen Gräber in Jugoslawien sind im Fundort *Tečić* bei Kragujevac zum Vorschein gekommen. Im Laufe der hiesigen Ausgrabungen wurden zwei Skelette in einer Abfallgrube gefunden.

Das *erste Skelett* lag in einer Tiefe von 52 cm in Hockerstellung auf der rechten Seite. Seine Orientierung Nordost-Südwest, der Schädel nach Westen gewendet. In der Nähe seiner Stirn stand eine Kelchschüssel, die mit einem schwarz gemalten, zwischen senkrechten Linien stehenden Gittermuster verziert war. In der Nähe des Genicks stand ein kleiner, bauchiger Topf mit Barbotinverzierungen. Das *2. Skelett* lag in einer Tiefe von 92 cm, in einer ähnlichen Lage zu dem ersten. Vor der Stirn stand eine fein bearbeitete Kelchschüssel, ihre Oberfläche mit schwarzen, senkrecht gemalten Linien verziert, zwischen denen ein weiss gemaltes Netzmuster ist.

Aus der Beschreibung der Ausgräber folgt es sinnmässig, dass die beiden Gräber übereinander zu finden waren.

Der Autor stellt fest, dass die Umriss der Grabgruben nicht zu klären waren, weil die Gräber in einer Abfallgrube lagen. Da das obere Grab das untere nicht verstörte, nimmt er an, dass zwischen den beiden Bestattungen nicht lange Zeit liegen kann; die Stelle des ersten Grabes konnte zur Zeit der zweiten Bestattung noch bekannt sein. Wir dürfen es für wahrscheinlich halten, dass die Gräber auch in diesem Fall nicht zufällig gerade in eine Abfallgrube vertieft waren, sondern dass die Bewohner der Siedlung ihre Toten auch hier, wie es schon zahlreiche Beispiele beweisen — in die offen stehende Abfallgrube begraben hätten. Wir dürfen auch im Fall der bei *Kozluk* erschlossenen beiden Gräber an eine ähnliche Erscheinung denken. Der Bekanntgeber der Funde schreibt nicht eindeutig über die Lage der Gräber innerhalb der Siedlung, aus der Publikation leuchtet nur hervor, dass die Gräber innerhalb der Siedlung gefunden waren.

Grab 1. Hockergrab, Beigabe ein grober Topf mit vier symmetrischen, senkrechte Öffnungen habenden Henkeln auf dem Bauch, und eine trapezfrörmige Steinaxt. *Grab 2.* Hockergrab, Beigabe eine grobe, halbkugelförmige Schüssel und zwei trapezförmige Steinäxte.

Nach B. Jovanović ist die Siedlung ans letzte Ende des Starčevo-Zeitalters zu setzen. Über die Lage der in *Donja Branjevina* erschlossenen Gräber hat mich S. Karmanski in einem Brief informiert. Seiner Mitteilung nach gehören die Gräber a, c und d ganz bestimmt der frühneolithischen Siedlung an.

Grab a. Es lag in der Grube eins, in einer Tiefe von 112 cm. Nur einige Menschenknochen und Schädelbruchteile lagen in einem Haufen. Der Ausgräber hatte den Eindruck, dass die menschlichen Reste mit anderem Abfallmaterial in die Abfallgrube kamen. *Grab c.* Das gehockte, auf der linken Seite liegende, Nord-Süd orientierte Skelett ist am Rande des 6. Grabes von der heutigen Oberfläche in einer Tiefe von 50 cm hervorgekommen. (Kindergrab) Es war nicht eindeutig zu bestimmen, ob das Grab in die Ausfüllung der Abfallgrube vertieft oder es in die Abfallgrube selbst begraben war. *Grab d.* Gehocktes, auf der linken Seite liegendes Kindskelett. Es fand man auf dem Boden der 7. Grube, in einer Tiefe von 137 cm.

Nach Karmanski ist es ganz sicher anzunehmen, dass die Bestattung in eine Abfallgrube erfolgte, über der Grube zog sich nämlich eine sterile Schicht hin. Die auf dem Gebiete von Griechenland erschlossenen frühneolithischen Gräber, bzw. die mit ihnen verbundenen Erscheinungen entsprechen im ganzen dem sich im Laufe des Bisherigen schon entfaltenden Bilde.

In *Argissa* wurde in der protoseklo-Schicht ein Grab gefunden. V. Milošić folgert daraus, dass die Toten innerhalb des Gebietes der Siedlung begraben wurden.

In einer Grube lag das Skelett eines etwa zehnjährigen Kindes. Es lag auf dem Bauch, mit zusammengezogenen Händen und Beinen, d. h. in Hockerstellung. Nach Beobachtung der Ausgräber wurden einige Stück Fleisch als Beigabe ins Grab gelegt. Das Grab wurde oben durch Lehmziegel bedeckt.

Ausserdem kamen Menschenknochen sporadisch auch aus den Abfällen hervor. Im Laufe der Ausgrabungen in *Lerna* hat man 5 Gräber gefunden.

Jedes Skelett lag in Hockerstellung in einer unregelmässig konturierten Grube. In dem einen Grab eine schwarz geglättete Tasse in der Nähe des Kinderschädels, die Orientierung dieses Grabes ist Nordost-Südwest, die anderen Gräber waren nach Westen orientiert.

Die meisten Gräber kamen im Fundort *Nea Nikomedeia* hervor, der ebenfalls Protoseklo-altbrig ist. Wir kennen einen Teil der Funde leider noch nur aus vorläufigen Berichten.

Während der ersten Ausgrabung im Jahre 1961 wurden in einer Abfallgrube drei Gräber gefunden.

Ein Erwachsener, wahrscheinlich eine Frau lag auf der linken Seite, in sehr starker Hockerstellung, ihr gegenüber stiess man auf die ebenfalls stark gehockten Skelette zweier Kinder. Die Gräbergruppe ist Südnord orientiert.

Nach R. Rodden ist die Wirbelsäule des erwachsenen Skeletts im mittleren Drittel des Brustkorbes gebrochen. Nach dem bekanntgegebenen Bild scheint die Verrückung der Wirbel nach der Verrottung der weichen Teile erfolgt zu sein. Ausserdem wurde in der Kulturschicht ein stark gehocktes Kindergrab gefunden. Ortung Südnord, das Hockerskelett lag auf dem Rücken. Im Laufe der Ausgrabungen im Jahre 1963 wurden 21 neue Gräber erschlossen. Jedes von ihnen lag in einer Hockerstellung in verschiedenen unregelmässig ausgeformten, seichten Gruben. Diese Gruben befanden sich ausserhalb der Mauern der Häuser, oder sie lagen gelegentlich in das Gebröckel der Gebäude vertieft.

Im allgemeinen wurde in einem Grabe nur eine Person gefunden. Nur einmal kam es vor, dass in einer Grube drei leicht zusammengekauerte Kinderskelette gefunden wurden.

Die Gräber waren ohne Beigaben, in einem einzigen Fall war es zu beobachten, dass zwischen den Zähnen eines auf dem Rücken liegenden, stark gehockten Skeletts eine Steinaxt lag. Die Ausgräber wollen behaupten, dass sie nicht sekundär ins Grab geriet. Im gemeinsamen Grab der drei Kinder wurden auch einige Tierknochen gefunden, daraus dürfen wir aber nicht eindeutig auf die Zugebung von Beigaben folgern. Ausserdem besitzen wir noch eine einzige Angabe von einem frühneolithischen Grabe, das aus der *Nemea*-Höhle hervorgekommen ist.

Bemerkenswert für uns kann die Bemerkung von R. Rodden sein, nach der der Mensch des Neolithikums im Zeitalter der wirtschaftlichen Revolution eine grössere Aufmerksamkeit der Kult der Fruchtbarkeit als den mit dem Tod verbundenen Kulten zu widmen scheine. Diese Beobachtungen werden auch durch unsere Funde bestätigt.

Auf Grund des Bisherigen dürfen wir die nachfolgenden Erscheinungen als für die Bestattungen des Menschen der Körös-Gruppe allgemeingültige betrachten. Die Gräber liegen immer innerhalb der Siedlung. Ihre Toten wurden in Hockerstellung begraben. Bis die genauen Angaben uns nicht zur Verfügung stehen, können wir nicht entscheiden, ob die rechts- oder linksseitige Legung den Unterschied zwischen den Geschlechtern bedeutet. Die Orientierung der Skelette — die sicher ins Körös-Zeitalter gehörenden in Betracht genommen — weicht nicht von der Richtung Ost-West, bzw. genauer gesagt, die Orientierung des Schädels weicht nie von der Linie Süd-Nord nach dem Westen ab. Wir dürfen vielleicht annehmen, dass die Schwankung innerhalb der östlichen Orientierung eine Folge der Veränderung der Sonnenaufgänge der verschiedenen Jahreszeiten ist.

Eine eigenartige Erscheinung ist die in eine Abfallgrube erfolgte Bestattung der Toten. Die Lage der Gräber von Kotacpart-Vata tanya, Bodzáspart, Maroslele-Pana und Deszk beweist es eindeutig. In einigen Fällen lagen die Skelette am Rande der Gruben, aber der Schichtunterschied zwischen den Skelettteilen beweist, dass es sich nicht um ein in die Abfallgrube vertieftes Grab, sondern um die zur abhängigen Ausfüllung gelegten oder geworfenen Toten handelt. Nach der Meinung von J. Csalog bezeichnen die in die Abfallgrube gegrabenen Skelette eventuell einen feindlichen Angriff und sie dürfen in strengstem Sinne des Wortes nicht als Bestattung betrachtet werden. Die vorliegenden Gräber schliessen diese Annahme eindeutig aus. Im Gorzsaer Gefässidol wurde ein gebrannter Menschenknochenbruchteil gefunden, das kann aber als alleinstehende Erscheinung in Evidenz gehalten werden, und wir dürfen keinesfalls an eine Bestattungsart denken. In Hinsicht der Orientierung der Skelette zeigen auch die bei anderen Gruppen der Zwickenkeramik erschlossenen Gräber ein ähnliches Bild. So war die Orientierung des Grabes in Bedeháza Ostnordost—West südwest, in Bácsorok (Gura Baciului) Ost südost—West nordwest, in Tečić Nordost—Südwest, in Obrezs Nordost—Südwest, in Saraorči Ost—West. Sicher in Abfallgrube erfolgte die Bestattung im Fundort Gura Baciului, Starčevo, Saraorči und Tečić, sowie auch im Fall der wahrscheinlich diesem Zeitalter angehörenden Vinča Z-Grube. Die auf der Siedlung vorgegangene Bestattung entspricht den allgemeinen Gewohnheiten des Zeitalters,

wir finden sie in Otzaki magoula, Nea Nikomedeia und auch in Karanovo neben den oben genannten Fundorten.

Gräber mit Beigaben kennen wir insgesamt sechs. Das sind das Grab 3 von Kopáncs Zsoldos-tanya, wo am Arm des Skeletts ein tridachna Armring war, das Grab 5 von Deszk, mit Gefäßbeigabe, die in Tečić erschlossenen beiden Gräber mit Gefäßbeigaben, sowie die zwei Gräber mit Gefäßbeigaben von Kozluk. Es ist fraglich, ob wir das eine Grab von Nea Nikomedeia als Beigabe betrachten dürfen, wo zwischen den Zähnen eine Steinaxt lag. In zwei Fällen konnte man am Skelett grössere Scherben beobachten, die eventuell auf die Bedeckung der Toten mit Scherben verweisen. Dieser Gebrauch dürfen wir aber bis zum Vorkommen neuer Funde nicht für bewiesen halten, da die primäre oder sekundäre Lage der um die in der Abfallgrube liegenden Skelette her zerstreuten Bruchteile nicht eindeutig gesondert werden kann. In Kenntnis der Gräber mit Beigaben halten wir für wahrscheinlich, dass auch das am Grab von Endröd unsicher beobachtete mehrfüssige Gefäß Grabbeigabe sein konnte.

Die Ausführliche Publikation des anthropologischen Materials der bisher erschlossenen Gräber lässt bis in die heutigen Tage auf sich warten, obwohl sie bei der Untersuchung der Genetik und Zeitstellung der Gruppe von erstrangiger Wichtigkeit sein könnte. Vom ungarländischen Material hat János Nemeskéri nur das Vaskuter Grab publiziert. Im Laufe der taxonomischen Analyse des Skeletts meinte er dinarische und mediterrane Komponenten vorzufinden. Vom Typ des Vaskuter Skeletts weicht das Material des 5., bzw. 7. Grabes von dem von Maroslele-Pana beträchtlich ab. Nach der vorläufigen Definition von Pál Lipták kann der Schädel des 5. Grabes mit Schwankung als nordoid bezeichnet werden, und bestimmt dolychoid ist auch der Schädel des 7. Grabes. Ebenfalls nach der Bestimmung von P. Lipták ist der Schädel des 6. Grabes im Fundort Ölbrunnen 1 bei Deszk, meso-dolychokran, und das 5. Grab ausgesprochen dolychokran, vom klassischen gracilen mediterranen Charakter. Diesen Beobachtungen gegenüber steht die Meinung von J. Nemeskéri, der das anthropologische Bild des frühen Neolithikums zusammenfassend feststellt, dass bei dem Menschen der Körös-Gruppe die ostalpinischen (eastern alpine) Züge auftreten, für die die ausgesprochene Brachykranie und das steile, hohe Genick charakteristisch ist. Er gründet seine Beobachtungen auf die nicht publizierten Funde von der Umgebung von Hódmezővásárhely. Gleichzeitig bestimmt er den Menschen der Linearkeramik als Typ Cromagnon-A, aber er macht auch auf die Erscheinung gewisser mediterraner Elemente aufmerksam. Auch in seiner neueren Abhandlung bestätigt er seine frühere Meinung, nach der für das anthropologische Material der von ihm südöstlich gemeinten Körös-Gruppe die ausgesprochene Brachykranie charakteristisch ist. Im bezogenen Material zitiert er auch Schädel von Szentes-Jaksorpart neben den Gräbern in der Umgebung von Hódmezővásárhely. Die Gräber von Szentes-Jaksorpart dürfen wir aber nicht mit voller Gewissheit für frühneolithisch halten. Er wirft auch das Vorhandensein des dolychomorphen Komponenten auf, sich vor allem auf das Material des Vaskuter Grabes beziehend. Das Material der benachbarten Gebiete kurz überblickend, war auch das in der Vinča Z-Grube gefundene Skelett vom nordoid-mediterranen Charakter. Es wurden Versuche gemacht, die rumänischen Funde mehrmals mit zusammenfassendem Charakter zu werten, aber vom Material der wenig erschlossenen Gräber ist es schwer weitere Folgerungen zu ziehen. Auf Grund des Grabes von Bedeháza überwiegen die mediter-

ran-gracilen Charaktere, aber auch cromagnoide Elemente nachzuweisen sind. Das ist nach O. Nekrasov irgendwie zum oberen Paleolithikum zurückzuführen. Paleo-mediterrane Züge kann sie schon aus dem Mezolithikum nachweisen. Sie hält es für eine offene Frage, dass der Fund von Bedeháza das Ergebnis einer lokalen Entwicklung ist, oder mit einer Einwanderung von einem Gebiete zu verknüpfen ist, wo die Gracilisation schon früher erfolgte. Wir kennen leider das anthropologische Bild der bedingten auslaufenden Grundbevölkerung noch wenig. Auf jeden Fall ist die Annahme befugt, dass die veränderte Lebensweise einer lokalen gracilisationsartigen Entwicklung zugrunde gelegt werden kann. Von den neueren Funden ist das Skelett von Bácsstorok (Gura Baciului) leicht brachykran gracilis. Im Laufe der anthropologischen Untersuchungen der bisher bekanntgegebenen Gräber ist also eine ausgesprochene Brachykranie in keinem Fall festzustellen. Es sieht danach aus, dass wir die Menschen der Körös-Gruppe mit dem gracilen mediterranen Typ charakterisieren dürfen, bei dem auch andere dolychokephale Rassenbestandteile (Cromagnon, nordoid) nachzuweisen sind.

Wichtigste Literatur

- Banner J.*, A kopáncsi és kotacparti neolithikus telepek és a tiszai kultúra III. periódusa. Dolg. VIII. (1932) 1 pp.
- Banner J.*, Ásatás a hódmezővásárhelyi Kotacparton. Dolg. XI. (1935) 97 pp
- Banner, J.*, Die Ethnologie der Körös-Kultur. Dlg. XIII. (1937) 32 pp.
- Banner, J.*, Funde der Körös-Kultur von Hódmezővásárhely Bodzáspart. AAH. IV. (1954) 1 pp.
- Benac, A.*, Studien zur Stein- und Kupferzeit in Nordwestlichen Balkan. BRGK 42. (1961) 1 pp.
- Galović, R.*, Neue Funde der Starcevo-Kultur in Mittelserbien und Makedonien. BRGK. 43—44. (1963) 3 pp.
- Galović, R.*, Sahrani vanje u starcevacoj kulturi. Starinar XVIII. (1967) 168 pp.
- Garašanin, M. V.*, Die Bestattungssitten im balkanisch-anatolischen Komplex der jüngeren Steinzeit. Glasnik. XII. (1956) 231 pp.
- Garašanin, M. V.*, Neolithikum und Bronzezeit in Serbien und Makedonien. BRGK. 39. (1958) 1 pp.
- Jovanović, B.*, La signification de certains éléments de culte du groupe de Starčevo. Starinar. XVIII. (1967) 19 pp.
- Banner J.*, Ásatás a hódmezővásárhelyi Kotacparton. Dolg. XI. (1935) 97 pp.
- Karmanski, S.*, Slikana keramika sa lokaliteta Donja Branjevina kod Deronja. Odžaci 1968.
- Kutzián I.*, A Körös kultúra. Diss. Pann. II. 23. 1944.
- Krecsmarik E.*, A békésszarvasi őstelepek. AÉ. 35. 1915. 11 pp.
- Nemeskéri, J.*, Die wichtigsten anthropologischen Fragen der Urgeschichte in Ungarn. Anthr. Közl. V. (1961) 39 pp.
- Rodden, R. J.*, Excavations of the early neolithic site at Nea Nikomedeia, Greek Macedonia (1961 season). PPS. XXVIII. (1962) 267 pp.
- Rodden R. J.*, A European link with Chatal Huyuk. ILN. 1964. 564 pp., 604 pp.
- Trogmayer, O.*, Die Hauptfragen des Neolithikums der ungarischen Südtiefenebene. MFMÉ. 1968. 11 pp.
- Vlassa, N.*, Cultura Criș in Transilvania. Acta Musei Napocensis III. (1966) 9 pp.